

Tieck, Ludwig: Siehst du nicht in Tönen Funken glimmen? (1813)

1 Siehst du nicht in Tönen Funken glimmen?
2 Ja, es sind die süßen Engelstimmen;
3 In Form, Gestalt, wohin dein Auge sah,
4 In Farbenglanz ist dir der Ew'ge nah,
5 Doch wie ein Räthsel steht er vor dir da.
6 Er ist so nah' und wieder weit zurück,
7 Du siehst und fühlst, dann flieht er deinem Blick,
8 Dem körperschweren Blick kann's nicht gelingen
9 Sich an den Unsichtbaren hinzudringen;
10 Entfernter noch, um mehr gesucht zu sein,
11 Verbarg er in die Töne sich hinein;
12 Doch freut es ihn, sich freyer dort zu regen,
13 Die Liebe heller kömmt dir dort entgegen. –
14 Das war ich ehmals, ach! ich fühl' es tief,
15 Eh' noch mein Geist in diesem Körper schlief. –

(Textopus: Siehst du nicht in Tönen Funken glimmen?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>